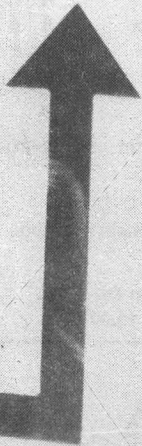


50 Pf.

Vorsicht
bissiger Hund!

PERIS-
KOP 30





„Tanzt Du auch im Januar bei Husemeyer?“
„Na klar, weil das Tanzen dort Spaß macht!“

TANZSCHULE JÖRG & BRITTA HUSEMEYER

Rothenburg 14/16, 4400 Münster, Tel. (0251) 42929

1/1978



Mitglied und geprüft im
Allgemeinen
Deutschen
Tanzlehrer
Verband



Stufen I + II vermitteln
das Welttanzprogramm



Stufen III - V
Medaillenkurse für
Bronze, Silber, Gold und Gold-Star

Schüler

Stufe I Grundkurs	Nr.
Mi., 11. 1. 16.00 Uhr	1
Do., 12. 1. 16.00 Uhr	2
Fr., 13. 1. 16.00 Uhr	3
Sa., 14. 1. 15.00 Uhr	4

nur noch für Jungen

Teens + Twens

Anmeldung nur für Paare möglich

Stufe I Grundkurs	Nr.
Di., 10. 1. 19.00 Uhr	12

Ehepaare/Paare

Stufe I Grundkurs	Nr.
Mi., 11. 1. 21.15 Uhr	14
Do., 12. 1. 21.15 Uhr	15
Fr., 13. 1. 19.30 Uhr	16

Honorare pro Person:
einschließlich Schlußball

Stufe I	
Schüler/Studenten	100,- DM
Ehepaare/Paare	110,- DM

In unseren Kursen zeigen wir
Ihnen das modernste Pro-
gramm in den Tänzen:

	*H	SSM	D
Langsamer Walzer	R	6	L
Tango	L	8	R
Wiener Walzer	R	6	L
Blues	L	8	R
Foxtrott	L	8	R
Rumba	R	6	L
Samba	R	6	L
Cha Cha Cha	R	6	L
Paso Doble	R	6	L
Jive	L	8	R
Party-Tänze			

* Wer beginnt mit welchem
Fuß?

H-Herr - D-Dame
SSM - Schrittsatzmethode

Anmeldungen Di. - Sa.
von 15.00 - 19.00 Uhr

Bitte abschneiden und einsenden

Anmeldung zum Kurs

Unterrichtsbedingungen siehe Rückseite

Nachname/Vorname

Wohnort

Straße

Beruf bzw. Schule

Telefon

Alter

Datum/Unterschrift

Bei Minderjährigen wird das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt.

Unterrichtsbedingungen

1. Unser Unterricht findet in geschlossenen Kursen statt. Die Anwesenheit der Eltern und Gäste ist jederzeit gestattet. Um Vorstellung der Gäste wird gebeten.
2. Unser Unterricht beginnt und endet pünktlich. Um Störungen zu vermeiden, bitten wir um pünktliches Erscheinen.
3. Eine besondere Gesellschaftskleidung ist in unseren Unterrichtsstunden nicht erforderlich. Wir bitten lediglich um jene selbstverständliche Sorgfalt, die ein geselliges Beisammensein im Rahmen einer Tanzstunde erfordert.
4. Die Teilnahme an der ersten Stunde, bzw. die vollzogene Unterschrift, verpflichtet zur Zahlung des Honorars am 1. Abend, bar oder Scheck, und zum Besuch des gesamten Kurses. Eine Rückzahlung kann nicht geleistet werden. In besonderen Fällen erfolgt Anrechnung auf einen späteren Kursus.
5. Läßt der Schüler sich auf eigenen Wunsch in einen späteren Kursus umschreiben, ist das Honorar sofort und in voller Höhe zahlbar.
6. Unsere Schlußbälle finden im festlichen Rahmen statt. Abendgarderobe ist erwünscht.

»Durst allein macht nicht
glücklich«



TANZEN
müßte man können



»Immer nur spielen...?«

TANZEN
müßte man können



»Immer bin ich
schick. Doch
keine spricht
mich an!«

TANZEN
müßte man können



»Immer durch
die Gegend ja-
gen bringt auch
nichts!«

TANZEN
müßte man können

Inhalt:

Das neue Team der SMV
Informationen aus dem Finsterland
Wie man aus Lehrern am Schlaun
"Sympathisanten" macht
Das "Pumpenhaus"- bald ein Frei-
zeitzentrum für euch?
Rätsel
Lehrlinge - wie sehen sie ihren Job?
Altes Griechisch - neu aufpoliert
Viele neue Lehrerzitate
Literarische Schülerarbeiten

Droht uns der Maulkorb?
Politik auf bayrisch
Neues aus dem Weltraum
Notitzen einer Klassenfahrt
Unsere Foto AG
Bitte, bitte, Blutdruck senken
Fachschaftsvertretung - Lust
oder Frust?...
...und noch viele weitere
Artikel

Impressum:

Periskop Nr. 30
unabhängig - überparteilich
unpolitisch?
Nov./Dez. 77

verantw. Redakteur:
Martin Brandt
44 Münster
Joseph-Haydn-Str.24

Vertreter:
Volker Jeising

Anzeigenredakteur:
Bernd Ruhe
44 Münster
Braseweg 16

Beratungslehrer:
Rolf Busch

Konto:
Stadtsparkasse Münster
195 786 124

Druck:
DVV - Druck
Coerdestrasse 44

Auflage 600 Stück

Titelfoto:
Carsten Hofmann

PERISKOP-SCHÜLERZEITUNG

AM SCHLAUN

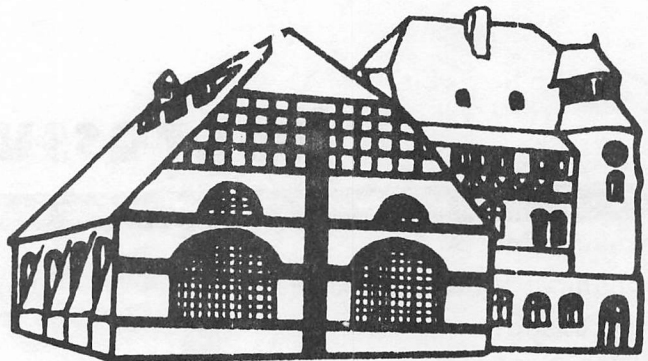
DAS PUMPENHAUS

als «FREIZEITZENTRUM»

Schon seit längerer Zeit läuft eine intensive Diskussion um die Nutzung des Pumpenhauses an der Ecke Gartenstraße/Niedersachsenring in der Nähe des Schlachthofes. Nach Aussagen der Stadt Münster soll hier ein Jugend- und Kommunikationszentrum entstehen. Da sich im Pumpenhaus aber noch Diensträume zur Kontrolle des Pumpwerkes befinden und das Haus schon älter ist, würde zunächst eine Renovierung notwendig sein. Neben den drei im Rat der Stadt Münster vertretenen Parteien CDU/SPD/FDP und ihren Jugendorganisationen macht auch eine Bürgerinitiative "Pumpenhaus" ihr Mitspracherecht durch einen erarbeiteten Entwurf gelten. - In diesem Artikel möchte ich Euch einige Einblicke in deren Vorstellungen geben.

Die BÜRGERINITIATIVE

Der Nutzungsplan der Bürgerinitiative sieht vor, daß auf den ca. 510m² Fläche ein von den Besuchern selbst getragenes Freizeitzentrum entstehen soll, in dem ein weit gefächertes Programm allen Interessierten, Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen aber auch den älteren Mitbürgern in der Umgebung eine sinnvolle Freizeitgestaltung gewährleistet. Neben Hobby-Gruppen (Foto AG, Werk AG, Musik AG) soll aber durch Teestuben etc. die Möglichkeit der "einfachen" Begegnung und des Meinungsaustausches geboten werden. Wichtig erscheint mir, einen Ort zu schaffen, an dem man sich über private Probleme unterhalten kann, an dem eine Aussprache stattfindet.



Finanziert werden soll das ganze Unternehmen von der Stadt, damit eine von Geldsorgen freie Arbeit möglich ist. Hiermit wird also ein nicht-kommerzielles Zentrum mit einer kommunalen Trägerschaft

vorgeschlagen. Noch ein Wort zur Verwaltung des Pumpenhauses: In einen "Zentrumsrat", so der vorliegende Entwurf, sollen Vertreter der Interessengruppen und Delegierte aus einer Vollversammlung geschickt werden, die die Interessen aller Besucher vertreten. Die Stadt Münster als Träger und von ihr eingesetzte Mitarbeiter sollen eine beratende Funktion haben.- Soweit die Planung der Bürgerinitiative!

Jusos!

Die Jungsozialisten in der SPD gehen noch einen Schritt weiter! Sie fordern eine Arbeit nach kritisch-emanzipatorischen und pädagogischen Gesichtspunkten. Sie wollen die "Fremdbestimmungen und Abhängigkeiten" der Besucher aufdecken und aufheben. Zitat: "Wir nehmen eindeutig Partei für die Interessen der Abhängigen. Wir wollen autoritäre Denkweisen, die Voraussetzung für entsprechende Herrschaftsstrukturen sind beseitigen" (Ende des Zitates) Neben Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit und Solidarität soll so auch ein politisches Bewußtsein entwickelt und gefördert werden. Es fehlt natürlich auch hier nicht die Vorstellung vom geselligen Beisammensein, von der erholsamen Freizeitgestaltung durch ein interessantes Programm. Der Schwerpunkt soll auf der aktiven Mitarbeit der Besucher und der Förderung ihrer schöpferisch-gestalterischen Initiative liegen.

Entscheidend für die Jusos ist jedoch, daß das Pumpenhaus selbst verwaltet wird und daß die Verantwortung den Benutzern und Besuchern übertragen wird. Zitat: "...weil der Weg zur Selbstbestimmung nur über die Selbstverwaltung führen kann". Ihrer Meinung nach kommt ebenfalls nur die Stadt Münster als finanzieller Träger in Frage.

Die Gemeinsamkeiten zwischen der Bürgerinitiative und den Jusos lassen sich daher erklären, daß die Jungsozialisten die Initiative mitbegründet haben.

Junge Union

Wenden wir uns nun der CDU bzw. der Jungen Union zu, so können wir feststellen, daß doch erhebliche Unterschiede zu den Äußerungen der Bürgerinitiative und den Jusos bestehen. In einem Musik- und Kommunikationszentrum soll am Tage unter Anleitung von Sozialpädagogen eine sinnvolle Beschäftigung auf dem musischen, spielerischen und gestalterischen Bereich gewährleistet werden. Hierbei ist entscheidend, daß abendliche Musikveranstaltungen

das entwickelte Tagesprogramm finanzieren. Diese Musikveranstaltungen würden ebenfalls eine kulturelle Bereicherung für die Stadt Münster und ihre Bürger darstellen. So wird von der Jungen Union und der FDP eine halbkommerziell ausgerichtete Trägerschaft angestrebt. Das bedeutet, daß private Interessengruppen unmittelbar an der Finanzierung dieses Unternehmens beteiligt sind und so auch das Programm bestimmen. Die Junge Union möchte der Gefahr entgegentreten, daß die Stadt als alleiniger Träger die Mitbestimmung der Jugendlichen und der anderen Besucher ausschließt. Dennoch wäre es zunächst notwendig, daß die Verwaltung einen Geldbetrag zur Renovierung zur Verfügung stellt und auch nach der Errichtung dieses alten Fachwerkhauses durch Investitionen die Arbeit der Gruppen unterstützt.

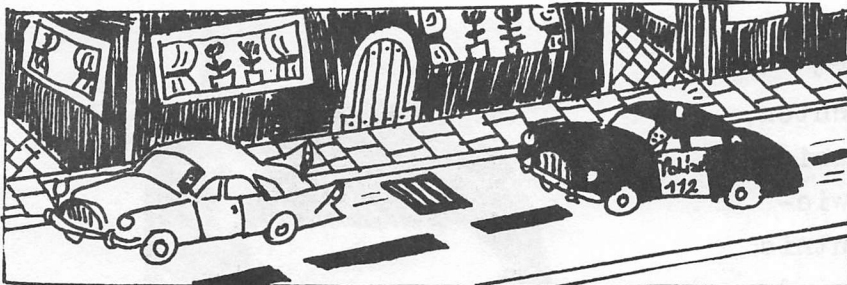
Soweit in groben Zügen die Planungen der unterschiedlichen Interessengruppen; es ist klar, daß bei einem solchen Projekt politische Aspekte immer eine Rolle spielen, dennoch sollte der Rat der Stadt Münster sich um eine objektive Prüfung aller eingegebenen Vorschläge bemühen und eine möglichst schnelle Lösung dieses Problems herbeiführen.

Denn über eines sind sich alle einig: Münster braucht ein Freizeitzentrum, in dem jeder seinen Interessen nachgehen kann und einen Platz der Erholung findet!

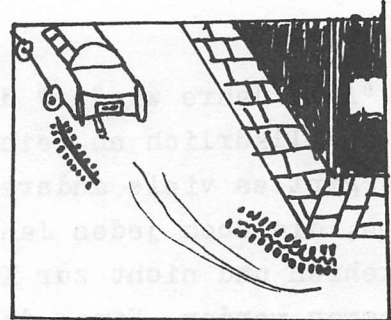
Homer's Jünger

Für den, der etwas für seine klassische Bildung tun will, lautet der neue Geheimtip: Griechisch AG. Obgleich Griechisch auf dem offiziellen Stundenplan nicht mehr auftaucht, bemühen sich etwa zwanzig Schüler, in freiwilliger Nachmittagsarbeit in die Geheimnisse dieser Sprache einzudringen. Die hauptsächlich aus der neunten und zehnten Klasse stammenden Jungen versuchen dabei unter Anleitung von Herrn Thoss, ohne den Leistungsdruck auszukommen, der so vielen den Lateinunterricht zur Qual werden läßt. Natürlich, auch hier mußten zuerst einmal Bücher angeschafft werden, die jeder selbst bezahlen mußte und nach denen vorgegangen wird. Dennoch gibt es keine Hausaufgaben, die nötigen Grundlagen werden alle in der Stunde erarbeitet. Das Experiment scheint zu glücken, denn bisher sind nur recht wenige Mitglieder der AG weggeblieben.

Rätsel



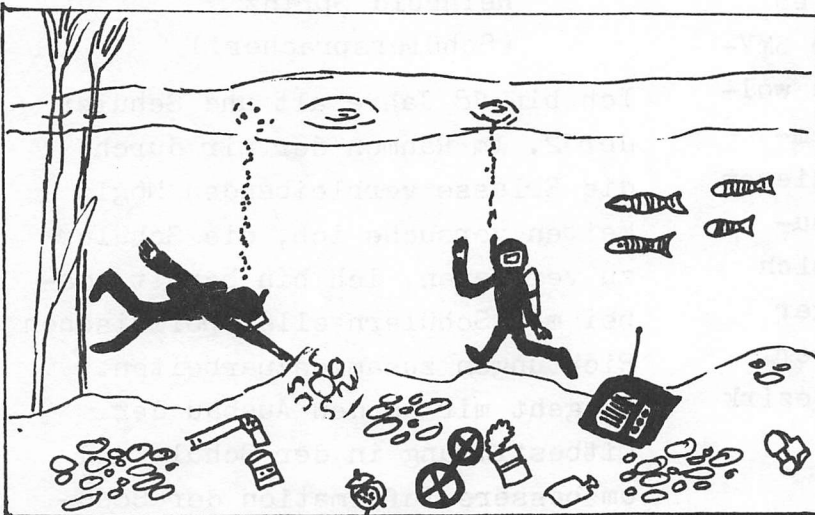
Montag, 12.11.69. Im Juweliersgeschäft Lüllmann wurde eingebrochen. Die Polizei verliert trotz anfänglicher Verfolgung jede Spur.



Ihr bleibt nur der Reifenabdruck des gesuchten Wagen.



Als Oberwachmeister Schnulze die Nachricht erhält, der Schmuck müsse im Bodensee versteckt liegen, nimmt die Polizei den Fall wieder auf.



Der Taucherttrupp sucht und findet den Schmuck, so...



...kann man ihn am nächsten Tag wieder ansehen.

!!!!!! Frage: Wo befindet sich der Schmuck?!!!!!!

Die Antwort ist auf Seite 14

-Gestaltung
Seite
Wendel
kamp IV c

SMV am Schlaun :

Bei "Alle Jahre wieder" denkt man unwillkürlich an Weihnachten, doch gibt es viele andere Ereignisse, die auch jedes Jahr wiederkehren und nicht zur Kenntnis genommen werden. Eines davon, das uns als Schüler direkt betrifft, ist die alljährliche Neubesetzung der SMV-Ämter. Viele von Euch mögen sich noch schwach erinnern, wie sie den neuen Schülersprecher Reinhold Sprinz - "der mit dem Vollbart"- und unsere beiden Bezirksdelegierten gewählt haben. Doch hier hört die Kenntnis über unsere SMV bei den meisten auch schon auf. Die anderen Ämter wurden vom Schülerrat besetzt, so daß die meisten Schüler ihre SMV-Vertreter kaum kennen. Daran wollen wir, der im Augenblick amtierende SMV-Vorstand, mit diesem Artikel etwas zu ändern versuchen. Jeder von uns stellt sich im Folgenden selbst vor (sogar mit Foto), damit Ihr wißt, wer Euch am Schlaun und im SMV-Bezirk vertritt:



Reinhold Sprinz
(Schülersprecher!)

Ich bin 18 Jahre alt und Schüler der 12. Im Rahmen der mir durch die Erlasse verbleibenden Möglichkeiten versuche ich, die Schüler zu vertreten. Ich bin bereit, dabei mit Schülern aller politischen Richtungen zusammenzuarbeiten. Es geht mir um den Ausbau der Mitbestimmung in der Schule und um bessere Information der Schüler über andere gesellschaftspolitische Bereiche. Im Moment arbeite ich im Wandertagsausschuß (für bessere Klassenfahrten) und versuche zu erreichen, daß die Schüler in Disziplinarangelegenheiten besser beraten werden.

Wir wollen Köpfe sehen !

Ich, Schüler der Jahrgangsstufe 12, bekleide das Amt des stellvertretenden Schülersprechers. Ich bin 17 Jahre alt und Mitglied der "Sozialistischen Schülergruppe" am Schlaun.

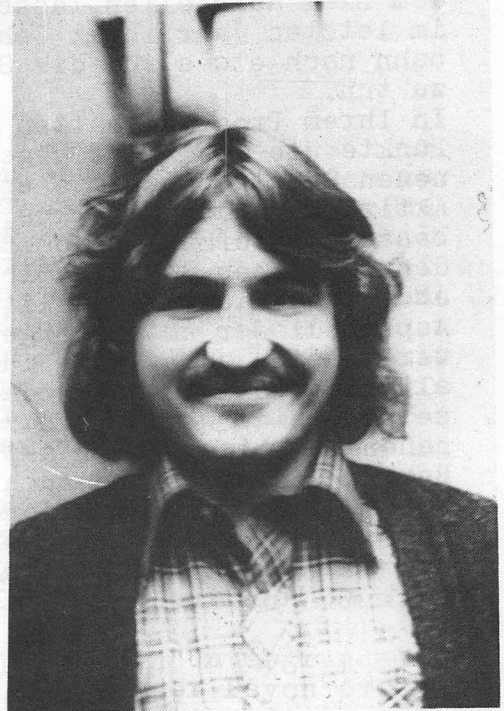
Ziele meiner Arbeit sind:
Durchführung des Patenschaftsmodells in der Unterstufe;
Politische Aktivierung der Schülerschaft;

Berufsberatung für die Klassen 10 bis 13;

Erweiterung der Möglichkeiten, die die Schule als Freiraum bietet (Nachmittagsveranstaltungen, Info-Treffs etc.)

Meine Aufgabe besteht darin, den Schülersprecher zu unterstützen und die SMV in der Gesamtkonferenz zu vertreten.

Uwe Wolf



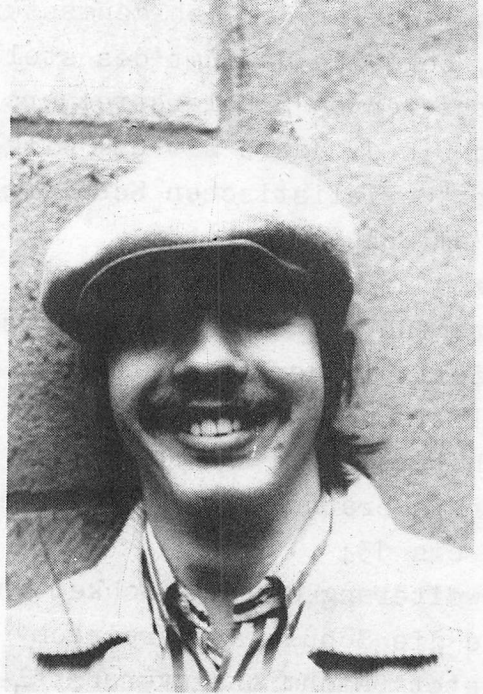
Ich bin 17 und Schüler der Jahrgangsstufe 12. Als dritter Wahlschüler bin ich Vertreter des Schülerrats in der Gesamtkonferenz und als solcher im Schülervorstand tätig. Über diese Aufgabe hinaus bin ich in der SMV für die "Schwarzen Bretter" und die Verbindung zu Euch zuständig (z.B. SMV - Infos). Mein Ziel ist, den Schülern ihre SMV und deren Arbeit näherzubringen. Dazu ist meine Aufgabe in unserem Vorstand meiner Meinung nach ein guter Ansatzpunkt.

3. Wahlschüler



Wie Ihr wißt, wurden Hermann Thieken und Hubert Poell vor einiger Zeit an unserer Penne als Bezirk sdelegierte gewählt. Sie sind beide Schüler der Jahrgangsstufe 13. Sie haben sich mit dem Ziel aufstellen lassen, auch im letzten Jahr ihrer Schullaufbahn noch etwas für die Schüler zu tun.

In Ihrem Programm hatten sie u.a. Punkte wie den Kampf gegen die neuen Schulgesetze, die erneute Aktivierung des Bezirkes, eine bessere Information von Bezirk zu den einzelnen Schulen. Sie haben aber auch nicht den politischen Aspekt dieser Ämter vergessen und werden sich auch aktiv für das allgemeinpolitische Mandat einsetzen. Beide werden trotz Ihres nahenden Abiturs noch aktiv im Bezirk einsetzen und auch versuchen dort noch Funktionen zu übernehmen, um dort noch aktive und fortschrittliche Schülerarbeit zu leisten.



Hubert Poell

Hermann Thieken



Ein erster Schritt dazu ist bereits getan:

Hermann Thieken wurde auf der Letzten Bezirksdelegiertenkonferenz zu Referenten für Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Er ist somit für die Erstellung der Schülerzeitung des Bezirkes "Sprachrohr" verantwortlich. Er wird diese Aufgabe wohl mit der nötigen Routine lösen können, da er schon Chefredakteur der Zeitung Venceremos ist.

Hubert Poell hat vor für das Amt des Landesdelegierten des Bezirks zu kandidieren und wird auf Landesebene versuchen Schülerpolitik zu machen. Sein Hauptziel kann es in diesem Jahr nur sein, die Landesschülervertretung wieder auf einen demokratischen Boden zu stellen und durch sie die Arbeit für die Bezirke zu erleichtern.

Und nun zu den Disziplinarvertretern, unseren leider am meisten beschäftigten Funktionären:

Uwe Baumann

11. Klasse

18 Jahre



Ich versuche zusammen mit Andre, die Schüler in Disziplinarangelegenheiten (Klassenkonferenzen) zu vertreten. Unsere Arbeit wird dadurch erschwert, daß wir oft unvorbereitet zu Anhörungen und Konferenzen geladen werden und uns ganz auf den Bericht und die Aufzeichnungen der Lehrer verlassen müssen. In solchen Konferenzen können wir nur formal und juristisch auftreten, die Anliegen der Schüler kaum ausreichend darlegen und nicht auf den Einzelfall eingehen (was sehr wichtig ist). Meine Bitte in Eurem Interesse: Kommt ins SMV-Zimmer, sobald ihr etwas von einer Anhörung zu hören bekommt, und macht einen Termin mit uns aus. Wie schon die Erfahrung der letzten Wochen zeigt, ist unser und damit natürlich eigentlich Euer Stand in Konferenzen dadurch wesentlich besser.

Wie ihr sicher wisst, ist das Periskop für alle Schüler am Schlaungymnasium da (Binne-weise). Ich bin 13 Jahre und gehe in die Quarta c. Als Unterstufensprecher soll ich die Interessen der Unterstufe insgesamt in der SMV vertreten. Ich werde in diesem Jahr versuchen, mit Eurer Hilfe viele Veranstaltungen zu organisieren. Für Fragen und Anregungen, die von Euch aus der Unterstufe kommen, bin ich zuständig.



So, nun dürftet Ihr ungefähr wissen, wer wir sind und was wir für Euch machen wollen. Aber damit ist es natürlich nicht getan. Wie Ihr in den einzelnen Vorstellungen gelesen habt, haben wir eine Menge vor. Doch das sind nur einige der Dinge, die man in der SMV machen kann. Neben der Durchführung dieser Ziele ist unsere Hauptaufgabe, Euch in allen Bereichen des schulischen Lebens zu unterstützen. Kommt zu uns ins SMV-Zimmer, wenn Euch der Schuh drückt! Wir verfügen über die Mittel (z.B. Erlaßsammlungen, Ansprechpartner bei den Lehrern), Euch im Falle eines Falles zu helfen. Sei es bei Ärger mit einem Lehrer oder bei der Organisation von Feten (z.B. als Aufsicht). Vor allem in Disziplinarangelegenheiten (Schulstrafen, die in sogenannten Klassenkonferenzen verhängt werden) können wir etwas für Euch tun. Bei alledem müßt aber Ihr zu uns kommen. Ohne Eure Anstöße können wir nur unsere Programme durchführen, aber die ebensowichtigen täglichen Hilfestellungen für Euch fallen unter den Tisch.

Eine weitere Bitte an Euch ist: Beteiligt Euch selbst an der SMV-Arbeit! Wir sind keine "geschlossene Gesellschaft". Jeder Helfer ist willkommen. Es gibt viel zu tun und dazu braucht man mehr als uns 8 Leute. Darum kommt in die einzelnen Ausschüsse wie z.B. den Wandertagsausschuß oder den Ausschuß gegen die Schulgesetze! Je breiter die Basis unserer Arbeit ist, desto größer ist unsere Aussicht auf Erfolg. Achtet darum auch auf die SMV-Bretter! Dort werden alle wichtigen SMV-Termine und die Protokolle der Schüler-ratssitzungen angeschlagen. Obendrein geben sie Euch nützliche Informationen über Veranstaltungen in Münster.

Hiermit wäre von unserer Seite eigentlich alles Nötige gesagt. Hoffentlich erinnert Ihr Euch an uns, bevor die nächste SMV gewählt wird.

Bis bald im SMV-Raum oder wo auch immer

Euer SMV - Vorstand

Anmerkung der Redaktion :

Eine von uns erbetene Stellungnahme des Disziplinarvertreters Andre-Große Jäger fehlt bis zum heutigen Tage. Wir bedauern dies sehr.

Der Fünfziger zum Leben

Sicher wollt ihr wissen, was eigentlich mit euren Fünfzig Pfennig passiert, die ihr pro Heft zahlen müßt. Ganz einfach: Sie verschwinden in dem großen Topf, aus dem wir hinterher die Druckrechnung und einige Nebenposten bezahlen müssen. Wollten wir aber die Zeitung alleine mit eurem Geld bezahlen, müßte sie pro Stück eine Mark dreißig kosten! Die Achtzig Pfennig Unterschied bezahlen zum größten Teil die Firmen, die dafür auf diesen Seiten Reklame machen. Den Rest bezahlen wir mit den Rücklagen aus dem Gewinn, den wir bei den ersten beiden "Billigausgaben" im Frühjahr gemacht haben. Nach dieser Ausgabe ist unsere Kasse ziemlich leer. Ihr seht also: Mit euerm Geld werden keine Gewinne gemacht, sondern jeder Fünfziger ist dringend nötig, um Periskop am Leben zu halten! Wir werden versuchen, trotz der ständigen Verluste der letzten Zeit ohne Preiserhöhung auszukommen, weil es erfahrungsgemäß am Jahresanfang leichter ist, Anzeigen zu bekommen, als am Jahresende.

Was wir in der nächsten Zeit am dringendsten brauchen werden, ist ein Finanzverwalter (möglichst aus der 11. Klasse), der sich um

die Bilanzen kümmert, wenn der jetzige Geschäftsführer sein Abi macht. Keine Sorge, Herr Busch paßt auf, daß er nicht plötzlich für Schulden aufkommen muß (wir haben übrigens keine).

Chorfahrt

Neulich ist Herrn Nagels Schulchor zum Fantasia-land nach Brühl gefahren. Das ist eine teure Sache und es ist klar, daß auf einmal alle Jungen und Mädchen unter zwölf Jahre alt waren, als es darum ging, möglichst billig hereinzukommen. Auch 13- und 14-jährige machten sich ganz klein und mogelten sich durch die Sperre. Drinnen gab es dann alles umsonst, zum Beispiel eine riesige Achterbahn, die zuerst die größte Deutschlands, dann die größte Europas und schließlich sogar die größte der Welt sein sollte. Auf jeden Fall war es die größte in Deutschland. Man konnte auch in die Wildwasserbahn gehen oder eine Bötchentour unternehmen. Auf der Rückfahrt zeigte der Chor stolz was er konnte und sang so schief, daß Herr Nagel, als er um 5 Uhr mit seinem Chor in Münster wieder eintraf, starke Ohrenschmerzen hatte. (NORBERT D.)

So einfach ist das !

Wie man aus Lehrern

»Sympathisanten« macht.

Lehrgang für Anfänger

Kann man überhaupt bisher unbescholtene Personen in die Nähe des Kriminellen rücken? Noch dazu seine eigenen Lehrer?

Jawohl, man kann. Daß in dem jetzigen politischen Klima auch jede Verdrehung gerne geglaubt wird, wenn es um die Jagd nach "geistigen Terroristen" geht, scheint beinahe unmöglich. Wie es in Wirklichkeit aussieht, soll dieses Lehr- und Anschauungsbeispiel zeigen, das an unserer Schule leider neulich wirklich passiert ist. Um den Betroffenen nicht noch mehr Ärger zu machen, habe ich alle Namen weggelassen.

1. AKT

Ein Lehrer erklärt, weil ihn ein Schüler gefragt hat, daß es zum christlichen Gebot der Feindesliebe gehöre, gegebenenfalls für die Gebißerneuerung von Gudrun Ensslin Geld zu spenden, wenn sie die Operation selbst nicht bezahlen könne. Dies bedeute noch lange nicht, sich auch mit ihren Zielen und ihren Methoden zu identifizieren. Ein Schüler berichtete daraufhin offenbar seiner Mutter: "Er hat für das Gebiß gespendet!" So wußte sie es jedenfalls am nächsten Samstag am Stand einer immer sehr auf "innere Sicherheit" bedachten Partei zu erzählen.

LÖSUNG VON SEITE 7

Der Schmuck befindet sich im Rettungsring?
Da der aufgeblasene Ring nach oben schwimmen müßte. Da der Schmuck ihn beschwert kann er dieses nicht.

2. AKT

Jetzt ist die Geschichte in die richtigen Hände gelangt. Von Mund zu Mund wird sie weiter erzählt und auch recht ernst genommen. Ein aktives Mitglied der oben angedeuteten Partei greift schließlich zum Telefonhörer. So wird die hiesige Schulleitung in Kenntnis gesetzt über das, was man - besorgt um den Schutz der geistig wehrlosen Schüler - erzählt. Die Schulleitung nimmt sich der Sache sofort an.

3. AKT

Gewisse Details, die die erwähnte Mutter zu ihrer Geschichte mitgeliefert hat, lassen nur zwei Lehrer in Frage kommen. In so einem Fall ist es nicht schwer, mit einem bißchen eingebildeter Kombinationsgabe den einen oder anderen zu verdächtigen. Die Schulleitung aber widersteht - gottlob - der Versuchung und bemüht sich, den wahren Sachverhalt herauszufinden. Dies gelingt ihr dann auch und so werden ernste Auswirkungen der Angelegenheit verhindert.

Wer kann sich nicht vorstellen, daß ein Vorgesetzter sich bei dieser Gelegenheit wichtig macht und den Fall nicht aufklärt, sondern hintenrum weiterflüstert? Das würde ein zu Unrecht Verdächtigter mit Sicherheit zu spüren bekommen. Überall dort, wo sich so eine Affäre nicht sofort aufklärt, haben Verleumder und Verdreher Erfolg. Wenn man seinen Lehrer nicht mehr - wenn überhaupt - unter der Hand ein Arschloch nennt, sondern ihm wirklich schaden kann, indem man einen "Sympathisanten" aus ihm macht, ist das Unglück geschehen. Das Glanzstück wäre, wenn sich die Schüler auch untereinander in böser Absicht die Worte im Munde verdrehten. Da wäre es besser, wir bänden uns rechtzeitig alle einen Maulkorb um.

NACHTRAG

Der Gerechtigkeit halber muß ich noch erwähnen, daß den Parteileuten die ganze Sache unangenehm ist. Auch sie mußten erfahren, daß nicht alles, was so am Info-Stand einer Partei erzählt wird, unkritisch geglaubt werden darf.

Martin Brandt

Schüleraustausch

Der Austausch verlief im großen und ganzen bis auf Hin- und Rückfahrt glatt. Bei der Kanalüberquerung in Richtung Dover mußte unsere Fähre ein mit Motorschaden (oder Ausfall der Steuerung, darüber war man sich nicht im klaren) liegengebliebenes Boot abschleppen, bis es von der Küstenwache übernommen wurde. Dadurch hatten wir etwa eine Stunde Verspätung.

Auf der Rückfahrt dauerte es etwas länger; weil der Fotograf der Zeitung von Sevenoaks, der uns vor der Abreise noch knipsen wollte, zu spät kam, war auch unser Bus in Dover nicht rechtzeitig. Dadurch verpaßten wir die Fähre nach Ostende und die Zugverbindung nach Münster. Im Endeffekt kamen wir statt um Mitternacht um 5 Uhr morgens am Bahnhof an, wodurch wir dann aber (Happy End) an dem Morgen nicht, obwohl vorher geplant, zur Schule kommen mußten.

Das Programm dieser 14 Tage in England war ziemlich reichhaltig: es umfaßte eine Schul- und eine Stadtbesichtigung, eine Fahrt nach Canterbury, eine nach Windsor, drei Besuche in London - die Queen war leider zu der Zeit

in Kanada, so daß sie uns nicht empfangen konnte - und ein Fußballspiel der englischen Austauschschüler gegen die deutschen, welches wir glorieich mit 7:3 gewannen (beste Torschützen: Herr Scheidt und sein elfjähriger Sohn Stefan mit je 2 Toren)

Bemerkenswert übrigens auch, daß an der Wilderness School so etwas wie eine SMV nicht existiert - ein englischer Schüler klassifizierte die einzigen Aktivitäten folgendermaßen: "Einmal monatlich treffen sich ein paar Schüler mit dem Direktor und diskutieren über evtl. Verspätungen des Schulbusses." Traurige Zustände im Mutterland der Demokratie...

Bei den London-Fahrten, bei denen wir Westminster Abbey, den Buckingham Palace, Trafalgar Square etc. besuchten (und natürlich das Science Museum), gingen natürlich einige verloren, wir nahmen die U-Bahn in die falsche Richtung und es passierten noch ein paar kleine Pannen, die das Ganze so richtig würzen und begleitenden Lehrern die Haare ergrauen lassen...

Alles in allem war es ein sehr gelungener und interessanter Austausch, man kann nur hoffen, daß er in den nächsten Jahren ebenso gut wird.

Rüdiger Röttgers

aus: "Spion", Schülerzeitung am
Theodor - Heuss - Gymnasium,
Aalen

BAYERNSCHULE

Lehrer: Was ist Politik?

Schüler: Ein Schulfach.

L: Wer unterrichtet es?

S: Der Herr Oberlehrer.

L: Worüber unterrichtet er?

S: Über die Parteien.

L: Wie viele Parteien gibt es?

S: Vier. Die CDU, die CDU/CSU,
die CSU und die christlich so-
ziale Union.

L: Gibt es sonst noch eine Union?

S: Die Kommunion.

L: Wer kommt dahin?

S: Der in der Schule aufpaßt und
fromm ist.

L: Was hat der Fromme für Hosen
an?

S: Lederhosen.

L: Wer hat sonst noch Hosen an?

S: Franz-Josef Strauss.

L: Wo wohnt Franz-Josef Strauss?

S: In Bayern.

L: Was lieben wir alle?

S: Unser Bayern, die Berge, den
lieben Gott und F-J Strauss.

L: Was mußt du besonders lernen?

S: Religion und Politik.

L: Weshalb?

S: Damit ich keine Experimente
mache.

L: Was tust du statt dessen?

S: Immer fleißig lernen.

L: Warum?

S: Wegen der Industrie.

L: Was macht die Industrie?

S: Sie gibt mir Arbeit, Salz und
Brot; denn Salz und Brot
macht die Wangen rot.

L: Wer ist sonst noch rot?

S: Die Russen. Schmidt ist zum
Beispiel ein Russe.

L: Was macht er?

S: Er verkauft Bayerns Grund-
rechte.

L: Was ist ein Grundrecht?

S: Daß man sein Kreuz machen
darf.

L: Für wen machst du dein Kreuz?

S: Für F-J Strauss.

Es klingelt. Der politische Un-
terricht ist aus. Gehorsam,
fleißig, bescheiden, zufrieden
und in Lederhosen verlassen die
Schüler den Klassenraum.

«Neuste Meldung aus dem Weltraum»

Expedition Erde verschieben!

Im Venuslabor Nummer: 45 wird eine fliegende Untertasse zum Start zur Erde vorbereitet. Der Start soll schon in 3 Lichtjahren erfolgen. Plötzlich stürzt Professor Minox in den Raum und winkt mit seiner Hand, in der er drei, durch phosphosierenden Antibelag auf Sonnenmilchschuttscheiben zustande gebrachten, Platten hielt, auf der Bilder von der Erde zu sehen sind. Ein Gebiet namens Manhattan, sogenannt weil der Venuloge Manhattan dieses Gebiet vor 200 000 Lichtjahren entdeckt hatte, erkannten die Erdologen sofort. Der Professor rief: "Halt, nicht starten! Hier habe ich die neuen Scheiben von der Erde, die beweisen, daß es dort keine Luft gibt, weil der Boden von Manhattan nur aus Beton besteht, so daß keine Bäume wachsen können, die Luft erzeugen. Die Untertasse muß also umfunktioniert werden, so daß sie Venularluft und Venularwasser, weil das Wasser auf der Erde ungeeignet ist, aufnehmen kann. Außerdem gibt es auf der Erde keine geeignete Landefläche, weil kleine schwarze Dinger, die pausenlos zusammenstoßen, jeden überrollen würden, der es wagen würde sich ihnen in den Weg zu stellen. Die Untertasse umzubauen würde mehrere Millionen Venulonen kosten. Um dieses Geld aufzutreiben wird das Oberhaupt der Venus, Venila, mehr als 5 Lichtjahre gebrauchen. Also Expedition Erde verschieben!"

(Diese Botschaft wurde uns am 14.11.77 über die Sonne zugefunkelt. Diese Nachricht beweist wie gut der PERISKOP NACHRICHTENDIENST funktioniert. Im Augenblick wird im Bundestag darüber nachgedacht ob man den Venulanern 1 Dollar Entwicklungshilfe schicken soll.)

Anzeige----

Norbert Dieckmann

musik
brügenthies
44 Münster Königsstr. 51 ☎ 44878

Was ist draußen los?

Wir haben uns umgesehen, wie sich Jungen und Mädchen im Alter von ungefähr 15 Jahren nach ihrem Schulabgang zu-rechtfinden und wie sie ihre Lage beurteilen. Dazu befragten wir Ausbilder und Auszubildene jeweils in einem kleinen, mittelgroßen und großen Betrieb.

Als erstes unterhielten wir uns mit dem 16jährigen Norbert S. Er ist auszubildener Radio-und Fernsehtechniker. Nach Vollendung der mittleren Reife wartete er ca. 7 Monate auf eine Lehrstelle. Wie alle anderen Lehrlinge, die wir befragten, hat auch er seine Lehrstelle auf privater Basis bekommen.

Anschließend unterhielten wir uns mit dem Inhaber des Kleinbetriebes und fragten ihn, nach welchen Gesichtspunkten die Lehrlinge bei ihm ausgesucht werden.

"Als verhältnismäßig kleiner Betrieb legen wir zwar auch auf schulische Leistungen wert, aber vorwiegend auf den Lernwillen.

Es gibt nämlich Lehrlinge, die zuerst diesen Lernwillen mitbringen, ihn aber nach einer gewissen Zeit vermissen lassen. Die andere Seite sieht so aus, daß der Lehrling wirklich etwas in seinem Beruf erreichen möchte. Solche Leute sind uns natürlich immer willkommen."

Anders sieht es da schon in einem mittelgroßen Betrieb aus. Auch hier werden die ~~Lx~~ Lehrlinge nach bestimmten Gesichtspunkten ausgesucht. Der Meister erklärte uns, daß er bei seiner Auswahl auf folgende Punkte besonders achtet:

- 1) schulischschulische Leistungen
(Mathe, Deutsch)
- 2) Äußerliches Auftreten,
d. h. unter anderem auch
der Umgang mit den Kunden.

Nach diesem Gespräch unterhielten wir uns mit dem 17 jährigen Willy (Name geändert), der jetzt K!F.Z. Schlosser-geselle ist. Er hat einen Hauptschulabschluß gemacht, und ist schon mit 14 (!!) Jahren ins Berufsleben eingetreten. Etwa 3 Monate

brauchte er, bis er eine Lehrstelle bekam. Die Frage, ob er seinen frühen Schulabgang bereue, verneinte er. Willy findet seinen jetzigen Beruf besser als die Schule. "Man hat mehr Freiheit und seinen eigenen Verdienst."

Allerdings würde er, wenn es seiner Berufskariere nützt, auf jeden Fall einen höheren Schulabschluß nachholen.

Als letztes waren wir in einem großen Betrieb. Auch hier erkundigten wir uns nach der Auswahl der Lehrlinge. In der Verwaltung erklärte man uns folgendes:

"Wir geben einen Auftrag an das Arbeitsamt, in dem es heißt, daß wir für 1978 z.B. 15 Lehrlinge brauchen. Das Arbeitsamt vermittelt uns diejenigen Leute, die in Frage kommen. Sie müssen eine Art Test absolvieren: kleine Aufsätze, Diktate, Rechenaufgaben usw.. Die Besten aus diesem Test werden dann eingestellt und eventuell auf Zweigstellen verteilt, wo die Ausbildung stattfindet. Schulabgänger mit Abitur erhalten eine 2jährige Prak-

tikantenausbildung und können sich anschließend als Abteilungsleiter anwerben lassen."

Die 15jährige Silvia und die 16jährige Tina (Name geändert) sind jedoch auf privater Ebene an ihre Stelle gekommen. Silvia mußte etwa 4 Monate auf eine Lehrstelle warten, Tina bekam sie sofort. Tina möchte in einigen Jahren einen höheren Schulabschluß nachholen, während Silvia zufrieden ist (Beide haben zur Zeit einen Hauptschulabschluß)! Tina fühlt sich in ihrer Lehrstelle freier als in der Schule, zumal sie jetzt ihr eigenes Geld hat. Beide, Silvia und Tina, hatten dieselbe Einstellung zu ihrer Arbeit: Sie soll nicht nur Spaß machen, sondern auch Gelegenheit geben, mit Kunden zu sprechen und sie zu beraten.

Aber Vorsicht! Dieser Artikel stellt die Situation der Schulabgänger vergleichsweise rosiger dar. Wir haben nämlich nur mit Jugendlichen gesprochen, die (nach verhältnismäßig kurzer Zeit) eine Arbeitsstelle gefunden haben. Viele, die mit hohen Erwartungen von der Schule gingen, sind nun trotz Eigeninitiative und Arbeitsamt arbeitslos. Das Schicksal dieser

Arbeitslosen sollte einen jeden von uns zur Vorsicht mahnen. Ein Arbeitsplatz ist sicherer zu erreichen, wenn man ihn vorher vorbereitet und überlegt hat. Außerdem habt ihr ja sicher gemerkt, daß in den Betrieben großer Wert auf Leistungen in der Schule gelegt wird. Darüber hinaus kann heute jede Firma auswählen und wie man aus den Zitaten sehen kann den lernwilligsten und fleißigsten Bewerber als Lehrling einstellen. Ein Zuckerschlecken ist also eine Lehre bestimmt nicht.

Die in dem Artikel genannten Freiheiten meinen vor allen Dingen den eigenen Verdienst. Ein Arbeitsplatz ist aber mit Abitur sicherer zu erreichen. Der Verdienst spricht die "Unabhängigkeit" - verschiebt sich dann leider um 2 bis 3 Jahre.

Dem stehen natürlich auch viele Vorteile gegenüber: Mit Abitur kann man höhere Laufbahnen einschlagen (Z.B. Abteilungsleiter). Der dadurch erworbene "Mehrverdienst" tröstet über die letzten 2 bis 3 Jahre bestimmt hinweg.

Leserbriefe

betr: Periskop; Artikel mit
Fremdwörtern

Liebe Periskop - Redakteure!

Wie Ihr sicher wißt, ist die Periskop für alle Schüler am Schlaungymnasium da (Binsenweisheit!). Also auch für die Unterstufenschüler. Ein Großteil der Artikel ist ja in einem ganz verständlichen Deutsch geschrieben. Doch einige Artikel (Rhodensien und Skulptur) enthalten zu viele! Fremdwörter. Da die Themen schon mal nicht gerade für die Jüngeren gedacht sind, sollte man sie ihnen wenigstens durch gutes Deutsch verständlich machen.

Gerade Lothar Wickermann müßte wissen, daß der Ruf der Unterstufe nach fremdwortfreiem Deutsch besonders in den Schülerratssitzungen sehr stark geworden ist. Und dann verwendet er Fremdwörter wie konstruktives Bewußtsein, Kubismus, Dadaismus, Konstruktivismus und mäzenierte Kunst (und noch einige mehr), die wohl kaum einer versteht. Dann sollte man wenigstens eine Seite für Fremdwörtererklärungen einrichten.

Martin Welzel OIIIb

Maulkorb für

alle Schüler?

Daß in unserer Aula am 17. November eine Podiumsdiskussion zum Thema: "Die verbliebenen Rechte der Schüler" stattfand, dürfte für die meisten von uns leider so aufregend nicht sein. Dennoch sind dort einige Dinge aufgeköcht, die aufhorchen lassen. Von Beginn dieses Schuljahres an darf sich nämlich kein Schüler auf dem Schulgelände mehr "politisch" betätigen. Die Landesregierung bzw. das Kultusministerium hat ganz raffiniert (oder war es ein Versehen?) diese Formulierung gewählt, denn sie stellt es jedem frei, sich darunter vorzustellen, was er will. Wenn ich jetzt beispielsweise schreibe (und das ist ja wohl die logische Konsequenz), daß diese Vorschrift sich leicht willkürlich mißbrauchen läßt und wir Schüler also alle die wenigen uns zur Verfügung stehenden politischen (!) Mittel nutzen müssen, um dagegen vorzugehen, was immerhin meine wirkliche Meinung ist, dann kann bei entsprechend weiter Auslegung des Begriffs "politische Betätigung" unsere Schülerzeitung "auf den außerschulischen

Bereich verwiesen werden." Genaue Vorschriften darüber gibt es nirgends.

Natürlich war dies nicht der einzige Diskussionspunkt. Auf dem Podium waren neben den Diskussionsleitern, Herrn Dr. Bauer von der Schulpflegschaft und unserem Schülersprecher, noch Herr Theilmeier, unsere Disziplinarvertreter, Herr Simon und Herr Demmer. In den meisten angesprochenen Punkten herrschte Einigkeit zwischen Lehrern und Schülern, wenn es z.B. darum ging, das traurige Los der Schüler in Disziplinarkonferenzen zu verbessern, ließen sich wirklich keine Unterschiede feststellen.

Im Laufe der Diskussion informierte Herr Theilmeier darüber, daß der "Venceremos" nach den neuen Bestimmungen keine Schülerzeitung mehr sei. Da die oben angesprochene "politische Betätigung" unter anderem Sinn dieses Blattes ist, wird man es künftig wohl nur noch vor dem Schultor ergattern können. Das ist also im Laufe der Zeit aus den Worten Willy Brandts, "mehr Demokratie wagen" geworden.



Informationen aus dem Finsterland

Über Günter Wallraff zu schreiben ist immer schwierig, denn für ihn findet sich kein gängiges Schema. Journalist ist er nicht, jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinn. Schriftsteller will er auch nicht sein; manchmal nennt er sich "Wortarbeiter".

Seine Methoden der Beschaffung von Informationen fallen aus der Rolle, wie er aus der Rolle des Nachrichtenabfragers in die des Nachrichtenerlebers fällt. Wallraff fiel nicht immer weich: 1967 wurde er in Westberlin als "Student" angepöbelt, 1974 in Athen von der Geheimpolizei als Flugblattverteiler zusammengeschlagen und monatelang gefoltert. "Wenn ich den vor die Stoßstange kriege, gebe ich Gas" meinte der Pressechef des Kölner Gerling-Konzerns, Dieter Rolfes, 1973.

Wallraff sieht eine gesellschaftliche Erscheinung nicht als Ding an sich, sondern als Ding für uns alle.

Er kann und will nur über das schreiben, was er auch selbst erfahren hat. Es geht ihm nicht um einen "Reißer", "Knüller" usw., sondern er will dem bewußt erzeugten Zustand gesellschaftlicher Desinformation abhelfen, die Kluft zwischen "öffentlichem Interesse" und "veröffentlichter Meinung" verringern durch das Beibringen von "Gegen-Information". Durch "sein totales Sich-Einlassen auf den Gegenstand" (Gerd Hirschauer) gelingt es Wallraff immer wieder, der öffentlichen Diskussion entzogene Bereiche transparent, durchsichtig zu machen.

So hat Günter Wallraff auch keinen neuen "Coup" "gelandet", als er als "Hans Esser - fester freier Mitarbeiter" bei "Bild-Hannover" "einstieg". Er hat vielmehr versucht, Aufklärung und Informationen über Strukturen und Mechanismen eines "internationalen Zentrums der Reaktion" zu liefern, wie er's in einem "konkret"-Interview ausdrückte.

Daß ihm dies vollauf gelungen ist, zeigen die Reaktionen des Springer-Konzerns, die Wallraff "kopflös und panisch" nennt.

"Spitzel", "Untergrund-Kommunist", "schwerer Psychopath", "bleiches Fanatiker-Antlitz", "Hetzer", "Sympathisant"; mit diesen Vokabeln "des Wörterbuchs des Unmenschen" ("konkret") zog (und zieht) die gesamte Springer-Presse über Wallraff her. "Bild" druckte 14 "Wallraff-Lügen". Beispiel ("11. Lüge"): Auf dem Schreibtisch des Redaktionsleiters habe nicht, wie Wallraff behauptet hatte, ein Farbfernseher gestanden, es sei, so wird enthüllt, ein SW-Gerät gewesen.

Weiter wurde er mit einstweiligen Verfügungen auf Gegen-darstellung und Unterlassung (Streitwert: 250.000 Mark) förmlich überschüttet. Dutzende von Springerleuten durften (freiwillig natürlich) eidesstattliche Erklärungen abgeben, um die "Bild"-Behauptungen zu stützen.

In Köln befragte ein "Schnüffel-Trupp" tagelang die Nachbarn Wallraffs, die das ganze schließlich für eine "Terroristen-Fahn-

dung" hielten und daraufhin seine Mutter schnitten.

Wallraff hat die Methoden Springers erst nach seinem (durch eine Meldung in "dasda" vorzeitig erfolgten) "Ausscheiden" bei "Bild" in aller Brutalität erfahren - am eigenen Leibe.

DAS BUCH: Günter Wallraff
Der Aufmacher
Kiepenheuer & Witsch
Köln 1977, 16,80 Mark

DER AUFMACHER ist kein Buch zum Besprechen. Es muß einfach gelesen werden. Es ist kein Buch, das heute "in" und übermorgen "out" ist, kein Buch, das "man" gelesen haben muß, jeder muß es gelesen haben. Denn es geht nicht "man" an, sondern jeden.

Jedem kann das passieren, was Katharina Blum in Bölls Roman passiert ist: hilflos der Hetze und Sensationsgier der "Bild"-Zeitung ausgeliefert zu sein.

Man denke nur an Eleonore Poensgen, die nach dem Pomto-Mord von "Bild" als "Erstes Terror-Mädchen gefaßt" wurde. Oder man denke an Günter Wallraff, von der gesamten Springer-Presse als "Untergrundkommunist" und "Psychopath" beschimpft und diffamiert. Hier spürt man doch schon den Finger an Abzug.

Alles in allem kein Erzeugnis des Literaturbetriebs, im Gegensatz zu diesem aber lebenswichtig. Nicht durch reuilleton und Buchmessengelage "bekannt" gemacht, sondern vor allem durch Mundpropaganda.

Einzigartig ist jedoch, daß der AUFMACHER sich ändert! Denn während die ersten Auflagen unverändert über die Ladentische gingen (bis Ende Oktober wurden über 180.000 Stück verkauft, zum gleichen Zeitpunkt beliefen sich die Prozeßkosten auf ca 70.000 Mark), ist dem nun nicht mehr so. An vier Stellen im Buch finden sich mehr oder weniger große Auslassungen (Streitwert siehe oben), die insgesamt ein paar Seiten ausmachen. Dafür ist ein Nachwort drin, in dem Wallraff die neuesten Entwicklungen aufzeigt.

Er will das Buch laufend ergänzen, und für jede ihm gerichtlich untersagte Behauptung werde er fünf andere nennen können, sagte er neulich in Münster.

Der Erlös aus dem Verkauf des AUFMACHERs fließt übrigens in den von Wallraff mitgegründeten Fonds "Wenn "Bild" lügt - kämpft dagegen", der Springer-Opfern juristische Hilfestellung geben soll.

Wallraff hat keine Analyse gemacht. Der AUFMACHER ist ein Lesebuch, und man kann nur hoffen, daß es nach einigem Gebrauch durch die eingelegten Blätter, Zeitungsausschnitte und Notizen den doppelten Umfang erhält.

DER FILM: Informationen aus dem Hinterland
Regie Jörg Gfrörer
BRD 1977, ca 60 Min.

Fast so wichtig wie der Inhalt des Films ist das, was hier mit ihm passiert (d.h. nicht passiert) ist.

Gesendet wurde er bisher in Finnland, Norwegen, Dänemark, Österreich und der Schweiz. Als ein Springer-Mann in Stockholm die Ausstrahlung des Streifens verhindern wollte, brachten ihn die Schweden - zweimal. Und der holländische Intendant gab sogar noch ein schönes Vorwort und ein paar deutsche Untertitel dazu.

Nur der WDR ließ sich windelenweich machen und setzte die für den 11. September vorgesehenen INFORMATIONEN AUS DEM HINTERLAND ab. Die "Begründungen" waren überaus erfrischend. Mal waren sie technischer Art, dann gab es juristische Probleme (WDR-Chefjustitiar Herrmann ist von der CDU) und schließlich fehlte dem Film angeblich die "Aussagekraft"(!).

Die derzeit gültige Ausrede wissen wir leider auch nicht.

Die INFORMATIONEN gibts jetzt ungekürzt und unzensiert (noch!) zu sehen. Mit Schlangen an den Kassen muß evtl. gerechnet werden.

Regisseur Jörg Gfrörer zeigt einen sehr realistischen Wallraff, der auf der Fahrt in den Konzern

mit seinem Vorgänger noch einmal das Einstellungsgespräch durchspielt. Er zeigt den coolen "Bild"-Reporter Hans Esser, der bei Bestattungsunternehmen Lehrstellen zusammenschnorrt. Am Ende steht wieder Günter Wallraff, der, wie er selbst sagt, den Hans Esser noch nicht ganz wieder abgelegt hat.

Ich will nur ein Beispiel herausgreifen.

"Bild schafft Lehrstellen". Die gesamte Hannover-Redaktion wird tagelang abgestellt, für eine "Bild"-Aktion Lehrstellen zu "schaffen", d.h. per Telefon zu erbetteln. Das läuft dann so ab:
-"Ham Se nicht noch ne Lehrstelle?"
-"Wir bilden grundsätzlich keine Lehrlinge aus!"
-"Auch nicht für "Bild"? Wär doch auch ne gute Werbung für Sie!"
-"Na, vielleicht eine oder zwei."
-"Ja, dann schreib ich mal zwei Lehrstellen auf."

Natürlich verpflichtet diese telefonische Zusage den Unternehmer zu gar nichts. So kann er ungerührt Hilfsarbeiterstellen als Lehrstellen anbieten, kein Bild-Redakteur und auch kein Leser weiß, ob der Betrieb überhaupt Lehrlinge ausbilden darf.

Der Unternehmer kann gegebene Ausbildungszusagen wieder zurückziehen und sich in aller Ruhe die Lehrlinge raussuchen, die am wenigsten "aufsässig" scheinen.

In der "Bild"-Zeitung steht dann jede Woche eine neue "Erfolgsmeldung". Zum Beispiel die: "Prima! Schon 860 Lehrstellen für unsere Mädchen und Jungen!"

Ob die Stellen indes wirklich jemals besetzt werden, ist eine ganz andere Frage, besonders dann, wenn die von "Bild" Hannover "geschaffenen" Plätze sich in Emden oder Hamburg befinden.

Was steckt dahinter? Neben der direkten Firmenwerbung soll vor allem die These von den "Selbstheilungskräften der Wirtschaft" gekühlt werden. Motto: unsere freie Wirtschaftsordnung schafft



für jeden, der nur arbeitswillig ist, einen geeigneten (!) Platz. Staatliche Ordnungsmaßnahmen werden als "Dirigismus" abgetan.

Dirigieren und eingreifen darf nur eine Institution, und das ist die "Bild"-Zeitung. Die Zeitung will ihren Lesern ein Problemlösungsvermögen vorgaukeln, das sie nicht hat, gar nicht haben kann. Durch Pleiten und Rationalisierungen (Unternehmer nennen das "Freisetzen") verlorene Arbeitsplätze können auch durch "Bild" nicht wieder hergestellt werden.

Doch das ließt man in "Bild" natürlich nicht. Da ließt man "Bild kämpft für Sie!" oder auch "Danke Bild!" Wäre doch erst Axel Cäsar Springer Bundeskanzler, es gäbe keine Arbeitslosen mehr!

(Ausgenommen sind die chronisch Arbeitsscheuen, deren Zahl sich dann auf eine Million belaufen wird.)

Bleibt nur noch zu fordern, anstelle des berühmten Hitler-Fest-Films Wallraffs INFORMATIONEN AUS DEM HINTERLAND in den Schulen zu zeigen, vielleicht unter dem Arbeitstitel "Wie entsteht ein WELT-BILD?"

Werner Grünastel

BAITTE BAITTE; BUTDRUCK SENKEN

In Abständen von ungefähr zwei Monaten verkaufen wir Periskop. Dazu dürfen wir während des Unterrichts durch die Klassen gehen. Speziell in der Unterstufe ist es für uns die einzige Möglichkeit, alle Schüler auf die neueste Nummer aufmerksam zu machen. Für die Lehrer bedeutet dies, daß sie ihren Unterricht für fünf Minuten unterbrechen und während des Verkaufs eine gewisse Unruhe hinnehmen müssen. Leider machten beim Verkauf der vorigen Ausgaben verschiedentlich Lehrer ihrem Ärger über die Störung Luft, indem sie z.B. sagten: "Wenn hier nicht sofort Ruhe ist, seid ihr gleich wieder draußen!" Wir haben festgestellt, daß in solchen Fällen - wenn es sich um eine Unterstufenklasse handelte - das Verkaufsergebnis deutlich hinter dem der Parallelklassen zurückblieb.

So verständlich der Ärger über die Unterrichtsstörung auch sein mag: Eine Schülerzeitung ist nur sinnvoll, wenn sie von möglichst vielen Schülern gelesen wird. Außerdem wird auch Periskop nach "Kaufmännischen Gesichtspunkten" geführt und das bedeutet, daß wir auf jeden Fünzfziger angewiesen sind.



Von K. Bärbel!

PS:

Das Verkaufen gehört zu den weniger angenehmen Arbeiten der Redaktion. Jede der drei Gruppen muß innerhalb von neunzig Minuten ein Dutzend Klassen besuchen und jedesmal ihren Spruch aufsagen. Sollten wir im Laufe der Aktion in der einen oder anderen Klasse versehentlich den Lehrer "über-rumpelt" und ohne seine Zustimmung abzuwarten mit der Vorstellung begonnen haben, bitten wir, das zu entschuldigen.

Außerdem bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen Lehrern, die uns den reibungslosen und erfolgreichen Verkauf möglich machen.

Kleinanzeigen

Besucht uns mal in der II. großen
Pause neben dem Geschichtsraum!
Foto AG-Schlau

Oberprimaner gibt Nachhilfe in
Latein (bis einschl. OIII)
Wolfgang Budde, Jgst. 13
Tel. 272411
di/do zwischen 3/4. Std. in R. 18

Suche Tonbänder 180
(Agfa, BASF, Scotch etc.)
keine Ampexbänder.
Uwe Gohrbandt
02501/7177

Untersekundaner gibt Nachhilfe
in Englisch. G. Schwering UIIa
Tel. 277598 ab 13 Uhr

Ich suche
händeringend
alte, landwirtschaftliche
Fachbücher,
besonders über
Gartenbau
und
Kleinviehhaltung.

Wer was zu
melden hat, bitte
melden bei:
Werner
Grünastel,
Jahrgangsstufe 13
(in den großen Pausen
vorn Tor oder im PERI-Raum.)

Suche 2 Packtaschen,
Sturzbügel und Blink-
anlage für Hercules
Mockick. Uwe Gohrbandt
Tel. 02501/7177

Neuwertiger Fotoapparat Agromatic 200
mit Zubehör (Film, Umhängetasche,
Handgelenkkette, 16 Blitze etc.)
zu verkaufen.
Carsten Schmidt, UIIc
Tel. 325944

Verkaufe und tausche Briefmarken
aller Art! 60% Philex 1976
BRD ab 1970 Carsten Hofmann
MO DI MI FR SA I.gr. Pause R.18

Der kurze Sommer von Periskop

Knapp ein Jahr ist es nun her, daß Periskop wiederauferstanden ist, aber so wie es momentan aussieht, können wir, das sind im Wesentlichen einige Schüler der Jahrgangsstufe 13, dieses Partikel schulischer Kommunikation wieder für wer weiß wie lange einstauben.

Doch vorher noch einige Anmerkungen: Über den (Un)Sinn von Schülerzeitungen läßt sich sicher streiten, und es gibt wohl keinen Artikel, über den wir, die Periskop-Leute, behaupten könnten, er spräche unbedingt jeden Schüler an. Trotzdem haben wir uns kontinuierlich darum bemüht, möglichst viele Interessen der Schlaunianer(innen) in der Breite unserer Beiträge zu berühren.

Die Intention, die wir beim Neubeginn mit Periskop verfolgten, läßt sich nicht auf 'allgemeine Politisierung der Schüler' nivellieren wie das schlaunsche Politgruppen in ihren "Zentralorganen" gerne möchten. Ein Anreiz für die Herausgabe einer Schülerzeitung ist vielmehr schon dadurch gegeben, daß man versucht, die Schüler über den beschränkten Klassenverband und die Institution Schule selbst bekannt zu machen.

Um mich von vornherein vor den kupierenden Pfeilen unserer politischen Schülergruppen zu schützen,

möchte ich klarstellen, daß ich nicht die Absicht verfolge, politische Beiträge auszuschließen oder irgendwie zu disziplinieren, zumal ich gerne konzedere, daß sich die politische Substanz eines Artikels sowie so nicht kategorisch festlegen läßt. Ich lehne lediglich die Kreation steril-eindimensionaler Schülerzeitungen ab.

Eine Schülerzeitung kann durchaus den konventionellen Rahmen, der durch die Schule prädestiniert ist, überwinden. Sie könnte dazu dienen, auch originellere Ideen zu verbreiten, als es sich im Schulunterricht empfiehlt, selbst wenn das Resultat sein sollte, daß auf Grund der neuer Schulgesetze Periskop vor dem Schultor vertrieben werden müßte. Daß solche Ideen in den letzten Periskopausgaben größtenteils fehlten, ist zweifelsohne eine berechtigte Kritik und hoffentlich Stimulans für die Nachfolger der jetzigen Redaktion.

Originalität und Spontaneität wären sehr wünschenswert für alle weiteren Periskope und sicher auch in diversen Artikeln zu realisieren, wenn sich nur Leute fänden, Periskop organisatorisch weiterzuführen, denn die Abiturienten in spe werden unsere Schülerzeitung nicht noch einmal arrivieren können...

Ein derzeitiges
Redaktionsmitglied

... gut gebrummt. Beer ?

"In seinem Schlußwort betonte Johannes Beer die wichtigen Aufgaben der Schüler Union, die sich daraus ergeben, daß die Schüler Union die einzige demokratische Schülergruppe ist. Sie bildet also die einzige Alternative gegenüber den Volksfrontbündnissen."

So zu lesen in der "Hauspostille" der Schüler Union, Standpunkt (Nr. 7), wo von der Wahl des Schlaunschülers Johannes Beer zum Kreisvorsitzenden dieser Organisation berichtet wurde. Die markigen Worte haben beträchtlichen Wirbel ausgelöst: Der Schülerrat des Schlaun beschloß auf seiner nächsten Sitzung mit nur drei Gegenstimmen, im SMV - Bezirk energisch zu protestieren. Besonders an unserer Schule gibt es viele, die in der SMV mitarbeiten und auch in einer Schülergruppe tätig sind. Sie sind von allen Schülern oder ihren Vertretern im Schülerrat mit Mehrheit gewählt und halten sich bei ihrer Arbeit an die gültigen Erlasse und unsere Satzung. So ist ihre

Aufregung verständlich. Das obige Zitat bedeutet, wörtlich genommen, daß es vielen aus unserer SMV - Spitze unwichtig ist, das zu tun, wozu sie gewählt wurden, daß sie, statt die Schüler zu vertreten, z.B. "Klassenkampf" machen. Vielleicht gehen die Betroffenen aber doch zu weit, wenn sie aufgekratzt Proteste verlangen. Man muß sich nur einmal die Situation vor Augen halten, in der die Worte gefallen sind: Der frischgewählte Kreisvorsitzende will seiner Mitglieder starken, aber bei Wahlen verhältnismäßig wenig erfolgreichen Organisation mit starken Worten Mut machen und greift vor lauter Eifer daneben. Denn allzu ernst können diese Worte doch nicht gemeint sein, oder?

Martin Brandt

STADTBESCHREIBUNGEN

Die folgenden Texte sind innerhalb der Unterrichtsreihe "Stadtbeschreibungen" in der OIIId als beste Schülerarbeiten hervorgegangen:

Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet

Er fuhr auf einer Landstraße dem Ruhrgebiet entgegen. Grün sah er rings um sich. In naher Ferne lag es, Suderwick, eine kleine Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet, nahe einer Zeche gelegen. Eben noch rings um ihn Felder, Wiesen und Weiden, nun die grauen Wohnhäuser, alt, öde, -abweisend wie immer, verschönert durch einige Bäume zwischen den Häuserreihen. Kein Krach, kein Geschrei von Kindern. Ab und zu sah er einen alten Bergmann auf der Bank sitzen und seine Pfeife rauchen. Dann kam er zum Haus Nummer 8. Kein Unterschied zwischen den anderen Häusern, gleicher Stil, gleiche Farbe, überhaupt waren alle Häuser vereinheitlicht. Er fuhr auf den Hof. Dort sah er das, was er auf den Straßen vermißt hatte. Kinder, Omas und Opas, alle waren zusammen in ihrem Schrebergärtchen. Er atmete richtig auf. Hier war was los. Er stieg aus und begrüßte seine Mutter, -sein Vater war gerade damit beschäftigt, seine Trümpfe auf den Tisch zu schmettern. Die Spielkollegen hatten verloren. Nun begrüßte er ihn auch. Hier unterhielten sich die Leute, hier war die Welt noch in Ordnung. Am Abend fuhr er wieder nach Hause, nach seiner Wohnung in Detmold im 12. Stock, und er hatte nun wieder das Gefühl, welches er in den Straßen von Suderwick hatte, einsam, verlassen, öde. Man kannte nicht einmal seinen Nachbarn, geschweige denn den Mieter unter sich.

Jörg Pureber

Der Prinzipalmarkt

Ich war überwältigt. Man hatte mir zwar gesagt, Münster sei schön, -besonders in der Weihnachtszeit, aber ich hatte es als übertrieben abgetan. Was sollte da schon Besonderes sein. Es waren bestimmt künstliche Tannenbäume mit künstlichen Kerzen und künstliche Adventskränze mit künstlichen Kerzen und sonst noch viel Künstliches auf den Straßen und in den Schaufenstern der Kaufhäuser. Genauso wie bei uns in Dortmund in kleinerer Ausführung. Aber nein, in Münster war das kein Kitsch. Es sind in richtige Bäume Elektrokerzen gehängt worden. Alles war hübsch herbereitet. Dazu kam die Münsterische Sauberkeit. Kurz und gut, es machte Spaß zu bummeln. Aber der Prinzipalmarkt verschlug einem bald die Sprache. Unter Bögen, unter denen man herging, waren jedesmal Adventskränze mit Kerzen gehängt. Oder es hingen Laternen mit weihnachtlichen Themen unter den Bögen. Die Lambertikirche war angestrahlt, im Cafe Schucan war es gemütlich. Kaum fuhren Autos über die Kopfsteinpflaster, der Prinzipalmarkt ist nur für einen Zugang geöffnet. Die schönen gotischen Häuser mit ihren Giebeldächern, und besonders das Rat- und das Stadtweinhaus rundeten die Schönheit der Straße ab. Jetzt verstand ich, warum Bundespräsident Heuß einmal gesagt hatte, Münster sei die schönste Stadt Deutschlands.

Lars Wegner

Fahrschule Bohnenkamp

— mit eine der größten in Westfalen —

**Ausbildung + Bohnenkamp
= großer Prüfungserfolg
und geringer Endpreis**

Breul 16, Ruf 43403 — Warendorfer Straße 98
Anmeldung und Auskunft täglich 15 bis 19 Uhr außer Sa.

Die Salzstraße

Das erste, was einem spät abends an der Salzstraße auffällt, ist die gähnende Leere. Was tagsüber einem Ameisenweg gleicht, ist abends einem verlassenen Stadtteil ähnlich. Kein Blumenverkäufer preist seine Ware an, kein Bettler spielt Orgel, nichts findet man. Nur die Blinklampen am Graben für die Fernheizleitung zeigen, daß es noch Leben gibt. Die dunklen Geschäfte, hier und da Hundegebell, nichts zeigt die Geschäftigkeit des Tages. Der alte Tabakladen, ausgeräumt, ausgewidet. Niemand bemerkt es. Kaufen und gehen ist die Devise der Großstadtmenschen. Keine Anteilnahme! Herzlosigkeit?, es hat seinen Zweck ja erfüllt. Am Ende der Salzstraße ist der Prinzipalmarkt, das Herz der Stadt. Einige Spaziergänger, Fahrradfahrer, dort ein kleines Licht, die Einsamkeit geht.

Renko Ungruhe

Bushaltestelle Prinzipalmarkt

Es stehen schon viele Leute da. Sie warten. Gespannt sehen sie sich um. Wann kommt er? Wo ist er? Es ist schon fünf Minuten nach halb, und er dürfte schon längst da sein. Manche ältere Menschen drängen sich noch einmal zum Fahrplan. Die Mutter daneben wird schon ärgerlich, und dazu noch ein brüllendes Kind. Zu dieser Zeit ist Berufsverkehr. Der Platz hier ist rammelvoll. Da, ja da kommt er! Die Kleineren drängeln sich schnell vor, aber sie werden von den Alten zurückgedrängt und beschimpft. Sie wollen nämlich selber zuerst 'rein. Endlich hält er. Die Tür öffnet sich, und alle wollen den Bus stürmen, doch zuerst wollen die Aussteiger heraus. Jetzt ist Platz. Die Alten, die am meisten geschimpft haben, gehen nun voller Hektik zuerst 'rein. Sie stürzen sich auf die freigewordenen Plätze. Voller Platzangst kommen nun die Kleineren. Oh, die Mutter mit dem Kinderwagen! Ah, ein Glück, ein starker Mann hilft ihr. Bumms! -die Tür schließt, langsam fährt der Bus ab.

Michael Hebandanz

Knips mit!

Als ich eines Samstag nachmittags in das Fotolabor wollte, saßen vor der Tür zwei Mitschüler, die nicht in das abgeschlossene Gebäude konnten, wo sie ihre Schul-sachen vergessen hatten.

So schloß ich ihnen auf und erzählte ihnen, daß ich auf dem Weg ins Fotolabor sei. Die Reaktion der beiden überraschte mich völlig! Daß es se etwas hier an unserer Schule gibt, war ihnen ganz neu. Das müsse aber erst ganz neu eingerichtet sein. Falsch!

Schon seit 1964 arbeiten Schlaunianer im Labor, das inzwischen, wie mir ein "Ehemaliger," der es mit aufgebaut hatte bescheinigte, schon ganz hübsch komfortabel geworden ist. Uns stehen im Labor fünf (!) Vergrößerer, drei Trockenpressen, eine Dunkelkammer und diverse andere "Kleinigkeiten" zur Verfügung. Es könnten also jede Menge Mitglieder arbeiten. Aber dem ist nicht so, denn die Foto AG hat im Moment nur acht Mitglieder. Deshalb ist das Labor

kaum ausgelastet, was im Grunde recht schade ist. Für 1,50DM Beitrag im Monat kann man alle Geräte benutzen und bekommt Entwickler, Unterbrecher und Fixierer gestellt. Das ist doch wirklich ein Angebot, oder?

Die geringe Mitgliederzahl kann ich mir nur so erklären, daß kaum jemand etwas von der Existenz des Labors weiss. Man muß sich einmal in den alten Protokollbüchern ansehen, wie oft da gearbeitet wurde. Außerdem werden mit dem Abitur 1978 drei Mitglieder die Foto AG verlassen, was einem totalen Zusammenbruch der Arbeit bedeuten würde, wenn Ihr! uns nicht helft. Diese Hilfe kann so aussehen, daß Ihr uns einmal in der zweiten großen Pause besucht, euch das Labor ansieht und probeweise einen Monat mitarbeitet. (Das kostet Euch keinen Pfennig!) Also laßt dann mal etwas von Euch in der zweiten großen Pause neben dem Geschichtsraum hören!

Carsten Hofmann 13.1

SOS

Rettet den Aufenthaltsraum der Oberstufe unterm Dach!

Er wird so viel benutzt, daß die Möbel kaputtgehen. Damit hat die allgemeine Zerstörung

SOS

begonnen. Wir brauchen regelmäßigen Nachschub an ausgedienten Sesseln, Sofas usw. und jemanden, der sich drum kümmert. Näheres weiß die SMV!

SOS

Kritik der langen Fahrtzeiten

Am Schlaun ist jeder dritte Schüler von auswärts. Was es heißt, Fahrschüler zu sein, wird hier einmal am Beispiel des Schülers A beschrieben.

Der Fahrschüler A wohnt 15 km von der Schule entfernt. Um den Tag in Ruhe zu beginnen, steht er um 6 Uhr auf. Um 6.30 Uhr geht er zum Bus. Besonders in dieser Jahreszeit ist die Busfahrt für ihn eine echte Strapaze, denn oft kommt er durchnäßt zur Bushaltestelle, wo meistens schon 5 bis 10 Personen auf den Bus warten. Wenn er Glück hat, bekommt er noch einen Sitzplatz und bleibt dort eingeeengt bis zu einer halben Stunde sitzen. Während der Fahrt ist der Gang vollgestopft mit Leuten, die keinen Platz mehr bekommen haben. Besonders diese Leute steigen müder aus dem Bus aus, als sie eingestiegen sind. Nun, sie müssen wenigstens nicht auf den nassen Hosen sitzen.

Nach der Busfahrt beginnt für manche die große Hetze, denn im Winter bilden sich auf den Straßen fast immer Staus, so daß der Bus Verspätung hat. Kommt der Schüler verspätet in die Schule, so stört er den Unterricht. Doch

der Schüler vom Schlaungymnasium ist hier noch in einer verhältnismäßig glücklichen Lage. Die Lehrer sind vorwiegend freundlich und entschuldigen die Verspätung, ohne sich besonders darüber aufzuregen. Will er nicht zu spät kommen, so muß er einen Bus nehmen, der eine halbe Stunde früher fährt, oder er muß einen Teil des Schulweges damit verbringen (im Regen) mit dem Fahrrad zum Zug zu fahren. Dann erleidet er das gleiche Schicksal wie "normale" Schüler. Fährt er mit dem früheren Bus, so kommt er genauso naß in der Schule an, als wenn er später fahren würde - nur eben früher. Um wieder einigermaßen trocken zu werden, benutzt er den Aufenthaltsraum (und für Schularbeiten - aber nur ganz selten!!) Während des Vormittags unterscheidet er sich nicht von anderen Schülern. Aber nach der Schule fühlt er sich viel mehr gefordert als seine Klassenkameraden. Nach einer "sehr angenehmen Busfahrt" macht er seine Schularbeiten. Da er aber später zuhause ist, wird er auch später fertig.

VOLKER JEISING

FACHSCHAFTSVERTRETUNG — LUST ODER FRUST

In der von unserem ehem. Sp Markus Ernst mühevoll zusammengekratzen Clique von Fachschaftsvertretern teilte sich der Schreiber dieser müden Zeilen mit dem 50 min. vor Schluß der Kandidatenliste gefundenen 2. Amtschimmel den Posten des Deutschfv. (Is doch nen guter Anfang - hab auch 2 Std. dran rumgefeilt).

Damals hiess es noch frisch, fromm, fröhlich, frei ans Werk, und so wurde der allseits bekannte und beliebte Deutschlehrer Herr K. gebeten, uns die Protokolle der letzten Fachschafftskonferenzen zu geben und rechtzeitig den Termin der nächsten FK zu nennen.

Zunächst warteten wir geduldig auf eine Kursarbeit, doch nach 5 Wochen waren wir der Meinung, es könne in liebenswürdigster Form noch einmal nachgefragt werden, worauf wir in ebenso liebenswürdiger Form um ein paar Tage Geduld gebeten wurden. Man ist ja kein Unmensch, und so gingen weitere 2 Wochen ins Land, als die beglückende Nachricht eintraf, es könne höchstens noch kurze Zeit dauern.

Die Fachschaftsvertretung ging nun über die Ferien und noch länger mit der höchsten Vorfreude schwanger, aber ca. 2 Monate vor Schluß des Schuljahres machte sie einem eher beklemmenden Gefühl platz, denn die Zeit arbeitete gegen uns. Und so kam es wie es kommen mußte; am Ende des Jahres hatten wir vom auch heute noch bekannten und beliebten Herrn K. statt Protokollen und FKtermin nur warme Versprechungen kassiert, doch hatten wir schliesslich gewonnen (an bösen Erfahrungen).

H. Timmer

PS: Die Mitschuld der Fach-
schaftsvertreter konnte mit
Rücksicht auf Ironie und Wahr-
heitsliebe des Autors keine
Erwähnung finden.

Führerschein in Münster

wieder preiswert!

Fahrstunde	45 min.	VW Polo	21,00
		VW Golf	22,15
Grundgebühr	Klasse 3 ab		84,40

Vorst. z. Prüfung 58,— DM. Alle Preise einschl. MWSt.

● **Gute – amtlich bestätigte Prüfungsergebnisse** ●

Ausbildung mit amtl. Prüfung auf Wunsch in 4 Wochen

● **Keine Mehrkosten für Abholung und Fahrten nach 17 Uhr** ●

Die Fahrschule für gehobene Ansprüche mit dem feinen Unterschied

CITY - FUNK - FAHRSCHULE WAGNER

Hörsterstr. 20 — Tel. 4 57 34 — tägl.: 10—13 u. 15—19 Uhr außer Samstag

ES SAGTE

Frau Dr. Gruna

"Wenn du das mehrfach überlegst,
verstehst du es auf Anhieb."

Herr Steffen , als er eine
Arbeit zurückgab:

"Ihre Handschrift erschwert den
Zugang zu Ihren Gedanken!"

Herr Zitzler

"Ihre Leistungen schwanken je
nach Alkoholspiegel!"

"Gerd", Jungnazi-Sympathisant,
auf die Bemerkung, die Schlaun-
schüler wollten ihn bloß auf den
Arm nehmen:

"Das glaube ich nicht."

unser Disziplinarvertreter Andre
Große-Jäger im Schülerrat auf die
Frage, ob er auf Konferenzen die
Emotionen genügend berücksichtige:
"Wieso, soll ich da Frau Andersson
küssen, oder was?"

ein Religionslehrer:

"Auferstehungsglaube ist der
Glaube an die Niederkunft Jesu."

Herr Busch, nachdem Lothar Wicker-
mann in Periskop 29 Kunst fürs
Volk gefordert hatte, im Unter-
richt der 13:

"Dies Bild wollen wir nicht be-
sprechen. Es ist im Vergleich zu
den anderen geradezu kitschig, so-
zusagen 'Kunst fürs Volk', nicht
wahr, Lothar Wickermann?"